

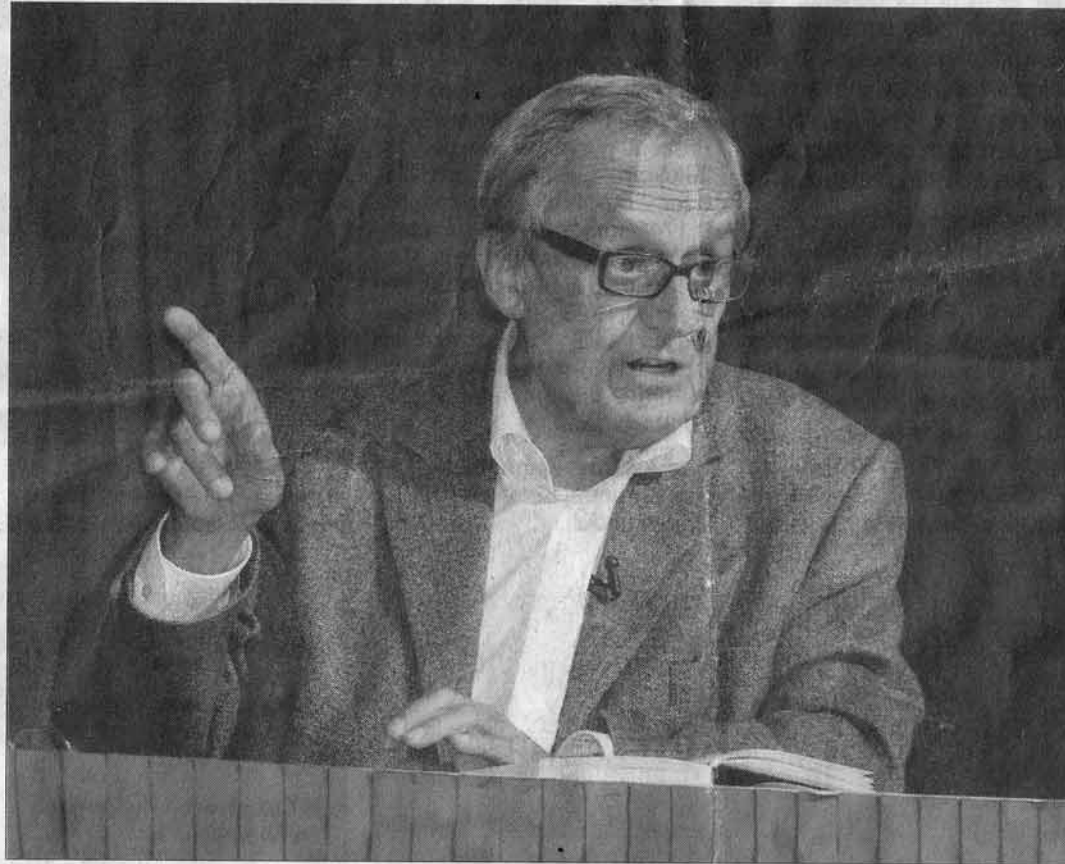
Der Schutzengel von Eva Herrmann

Dieter Hildebrandt trat vor 450 begeisterten Zuschauern im Klettenberger Brunosaal auf

von HANS-WILLI HERMANS

STADTTEILE. Er kann's nicht lassen, er will's nicht lassen und er wird's auch nicht lassen. Eigentlich war Dieter Hildebrandt ja „nur“ in den Brunosaal gekommen, um im Rahmen der Kleinkunstreihe von Kultus-Köln aus seiner satirischen Buchveröffentlichung „Ausgebucht“ vorzutragen. Aber wer vorschnell von einem Denkmal des deutschen Kabarets spricht, unterstellt zu Unrecht Altersmilde und unterschätzt die Streitlust des Altmeisters.

Im ersten Teil des Abends, der inklusive 20 Minute Pause und vier Zugaben insgesamt drei Stunden währte, widmete er sich denn auch gewohnt bisig aktuellen Themen – „ich les' gleich vor“ wurde da zur regelmäßig eingestreuten, nie wirklich erst gemeinten Floskel. Aber die 450 Besucher im ausverkauften Brunosaal störte das gar nicht. Im Gegenteil, fast durchweg begleiteten Szenenapplaus und laute Lacher Hildebrandts Bemerkungen zu Großer Koalition, Gesundheitsreform und Günter Grass, zu Merkel und Stoiber, George Bush und den polnischen „Doppelknollen“. Mit bekannt süffisant-ironischem Ton, der bei erhöhtem Empö-



Eigentlich wollte Dieter Hildebrandt ja „nur“ vorlesen, aber dann... (Foto: Hermans)

rungslevel immer noch abrupt ins Zackige umschlägt, wiewob der bald 80-Jährige virtuos und sprachgewandt – und

sprachkritisch! – die disparaten Themen, baute mühelos Spontaneinfälle ein, griff Motive immer wieder auf,

gönnte sich keine Pause im Redefluss.

Der Einstieg fiel ihm leicht, schließlich ging es quasi um

einen derzeit wieder viel beachteten Kollegen: „Schröder hat ein Buch geschrieben... bekommen“, stellte Hildebrandt fest. Gab dann einige Kommentare zu des Altkanzlers Suche nach der „Neuen Mitte“, zur versuchten „Reform des Sozialismus“ und zu Hartz IV ab, um zu bilanzieren: „Man hat den Eindruck, Schröder ist vom Glück verfolgt worden – aber es hat ihn nie eingeholt.“

Mildernde Umstände kommen nicht infrage

Bücher schreiben aber auch andere Leute, Peter Hahne zum Beispiel, Kolumnist bei der „Bild am Sonntag“ und Mitglied des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, und laut Dieter Hildebrandt „ausgestattet mit einem Lächeln, so breit wie eine Landebahn für Schutzengel. Aber ich habe seine Bücher gelesen, und ich glaube, er hat keinen Schutzengel – wenn er Pech hat, hat er den von Eva Herrmann.“

Wie überhaupt mildernde Umstände aufgrund des Veranstaltungsorts – der Saal von St. Bruno immerhin – nicht infrage kamen. Angesichts der Bilder vom Weltjugendtag in Köln sei ihm klar geworden,

„dass die Gegenreformation wieder eine Chance“ hat. Das sei aber nicht weiter verwunderlich: „Wenn der Glaube an das Wachstum schwindet, wächst der Schwindel mit dem Gauben nach.“

Im zweiten Teil dann endlich die Auszüge aus seinem Buch. Indes – verschriftlichter Humor wird heute anderswo verschärfter geboten. So bleiben die Einlassungen zu Verspätungen bei der Deutschen Bahn, Handy- und Feng-Shui-Unwesen oder „dem ehemaligen Zigarrenhalter von Schalke“ dem Publikum wohl hauptsächlich aufgrund des mimisch, gestisch und sprachlich überzeugenden Vortrags in Erinnerung – auch hier greift Hildebrandt gern auf den Plauderton seiner Kabarett-Einlagen zurück.

Am Ende, als letzte Zugabe, dann doch noch eine versöhnliche Geste in Richtung St. Bruno. Dieter Hildebrandt zierte aus einer Neujahrsansprache des Pfarrers von St. Lamberti in Münster aus dem Jahre 1843. Da erweist sich der Gottesmann unversehends als Bruder im Geiste: „Herr, gib den Regierenden ein besseres Deutsch und den Deutschen eine bessere Regierung. Und lass' uns alle in den Himmel kommen – aber nicht sofort.“